

Dampfer „Beethoven“

1904/05 als „Gresham“ erbaut durch die Firma Throyncroft in Southampton für den London County Council. Inbetriebnahme auf der Themse im Juni 1905.

1909 aus der Konkursmasse der LCC-Schifffahrt an eine Nachfolgegesellschaft in London verkauft. Wohl gar nicht im Betrieb.

1911/12 Weiterverkauf an die Köln-Mülheimer-Dampfschiffahrts-Actiengesellschaft. Ab 17. Mai 1912 als eines der legendären „Müllemer-Böötche“ auf dem Rhein in Betrieb. Das Schiff ist etwas umgebaut worden und trägt insb. am Bug (wie alle anderen Schiffe dieser Reederei) ein auffälliges Relief als Zierde. Der neue Name in Köln lautet „Walrave“.

Die genannte Reederei liegt nach dem Krieg 14/18 arg darnieder. Diverse Schiffe werden verkauft. So auch die „Walrave“ – sie gelangt im Jahre 1920 durch die Vermittlung der Reederei Gebrüder Herberger in Memel an die Gebrüder Erich und Fritz Berger in Russ/Athmath.

Die Gebr. Berger setzen das Schiff in der ersten Saison (wahrscheinlich 1911) unter dem neuen Namen „Beethoven“ und noch fast unverändert ein (s.o.), es werden aber bald grössere Änderungen vorgenommen, so der Aufbau eines Oberdecks und der Ersatz der Fensterluken durch Bullaugen. Das ist der Status des Dampfers in Tilsit um 1922.

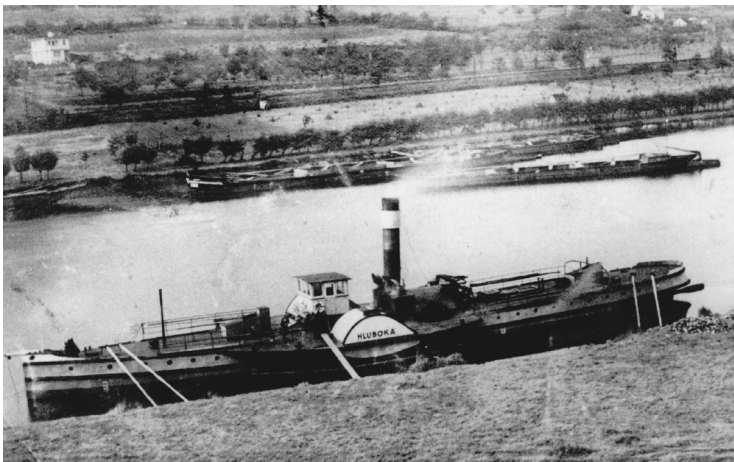




Im Juni 1924 sinkt die „Beethoven“ vor Memel durch einen Zusammenstoss mit dem Dampfer „Cranz“. Das Schiff wird bei der Lindenau-Werft in Memel repariert – gelangt aber nicht mehr in Ostpreussen zum Einsatz.

Der Dampfer gelangt – ziemlich erstaunlich – nach Prag. Er wird zum reinen Schleppschiff umgebaut und erhält den Namen „Hluboka“. Einsatz auf der Moldau und ev. auch auf der Elbe.

Im Verlauf des 2. Weltkrieges transportiert die Wehrmacht den Dampfer auf die Weichsel, wo er kurz unter dem Namen „Elch“ in Dienst steht.



Die Vorgänge beim Kriegsende sind nicht restlos geklärt. Aber der Dampfer geht letztendlich in polnischen Besitz über und heisst fortan „Smiały“. Als solcher ist er als Bereisungsdampfer für die polnischen Wasserstrassen-Behörden bis etwa 1965 unter Dampf.

Eine anschliessende stationäre Verwendung als Offizierskasino in Mielno an der Ostseeküste scheitert an Geldmangel – hingegen wird die Schale des Schiffes als Garderobegebäude auf einem Campingplatz in Łazy verwendet – womöglich noch heute.

